

Martin Schäuble: „Heldentage“

## Hier steckt ein ganzer Berg drin

Von Jana Magdanz

Deutschlandfunk, Bücher für junge Leserinnen und Leser, 25.10.2025

**Martin Schäuble ist vor allem für seine politischen Sachbücher und Jugendromane bekannt. Neuerdings geht es auch häufiger um mentale Gesundheit bei Jugendlichen. In seinem neuen Roman thematisiert er Spiel- und Handysucht bei Jugendlichen und macht daraus einen abenteuerlichen Roadtrip.**

Nilo vergisst zu essen, Hausaufgaben zu machen und geduscht hat er auch seit Tagen nicht mehr. Seine alleinerziehende Mutter ist überfordert. Als sie von der Arbeit kommt, liegt Nilo mit Schuhen im Bett und nimmt sie überhaupt nicht wahr.

„Da riss mir meine Mutter mein Handy aus der Hand. Und dazu muss ich erklären, was meine Mutter immer noch nicht begriffen hatte: Ich kann nicht einfach so speichern. Ich hätte diese Runde zu Ende spielen müssen! Ich sprang auf und schrie sie an:  
„Bist du bescheuert? Spinnst du?“  
Ich wollte mein Handy zurück, aber sie umklammerte es mit beiden Händen.  
„Wenn hier einer spinnt, bist du das, Freundchen!“  
„Mein Handy! Gib mir sofort mein Handy!“  
„Wenn du was gegessen hast.“  
„Ich hab keinen Hunger.“  
„Natürlich hast du Hunger!“  
„Nein!““

### Ein kaputtes Smartphone

Nilo hat die Nacht durchgezockt und eine ziemlich kurze Zündschnur.

„Ich drückte mich an ihr vorbei, doch sie riss mir schon wieder das Handy aus der Hand. Bevor ich etwas sagen konnte, schleuderte sie es quer durch den Flur ins Wohnzimmer, wo die Tür offenstand. Mein Handy knallte gegen die Wand. Schlitterte über den Esstisch. Prallte an der Heizung ab. Und flog auf den Boden. ...Ich rannte ins Wohnzimmer, hob mein Handy auf und entdeckte den Riss im Display. Kein Kratzer, ein Riss! Und das war nicht alles. Das Gerät ging gar nicht mehr an.“

Martin Schäuble

### Heldentage

Fischer Sauerländer

272 Seiten

17,90 Euro

Ab 12 Jahren

Ein kaputtes Smartphone würde jeden ärgern, aber für Nilo ist es das Ende der Welt. In einem Reflex reißt er ein Küchenmesser aus dem Messerblock und bedroht seine Mutter.

Martin Schäuble schildert eindringlich, wie es sich für den 12-Jährigen anfühlt, von einem Moment auf den anderen von seiner Droge, dem Online-Spiel abgeschnitten zu sein. Und genauso deutlich wird die Verzweiflung seiner Mutter, dieser Sucht machtlos gegenüberzustehen. Und das ist die große Stärke des Jugendbuch-Autors: Brisante Themen heutiger Kindheit und Jugend schonungslos zu zeigen.

O-Ton Martin Schäuble:

„Ich bin Vater von drei Jungs und das Thema Zocken oder Spielen ist bei uns ein Alltagsthema. Das heißt, immer wieder reden wir über die Zockzeit, über Medienzeit. Wir diskutieren und klar, manchmal streiten wir auch. Das heißt, dieses Thema von ‚Heldentage‘ ist wirklich ein Herzensthema und die Recherche fand alltäglich zu Hause statt.“

Und so entwirft Autor Martin Schäuble glaubwürdige Figuren, die sprechen und sich verhalten wie echte 12-Jährige. Seine Sprache ist dabei unaufgeregt und funktional. Der Jugendbuchautor arbeitet auch als Journalist und nutzt kurze, schnörkellose Sätze, um vor allem die rasante Handlung zu transportieren. So wird der Text auch jugendlichen, eher ungeübten Leserinnen und Lesern zugänglich.

Durch die Augen von Nilo erleben wir eine Welt, die immer ein wenig überfordert. Bisher hat sich der Junge immer mittels Smartphone in die virtuelle Welt verabschiedet. In ‚Heldentage‘ bringt seine Mutter Nilo in ihrer Not in die Psychiatrie. Und schon bei der Anmeldung wird sein Handy konfisziert.

### **Flucht aus der psychiatrischen Klinik**

O-Ton Martin Schäuble:

„Mir war beim Schreiben des Romans relativ schnell klar...diese ‚Heldentage‘ müssen stattfinden ohne Smartphone...Und das ist Regel Nummer eins bei der psychiatrischen Einrichtung: ...auf einmal ist man darauf angewiesen, nur noch zu manövrieren, zu sprechen, zu kommunizieren, zu leben, ohne digitale Hilfe. Ein Riesenabenteuer, gerade dann, wenn man auf der Flucht ist.“

Denn Nilo türmt schon in der ersten Nacht, als er ein Mädchen beobachtet, die im Nachbartrakt aus dem Fenster klettert.

„Das Waldrauschen und Waldknirschen machten mich verrückt. Wieso musste das Piercingmädchen auch so tief in den Horrorwald? Sie hätte doch irgendeine Straße entlanglaufen können. Dort gab es Lampen und Schilder und alles. Warum ausgerechnet dieser schmale Pfad, der in die schwarze Nacht führte? Ich schaute nach oben und sah keine Sterne mehr, so dicht war das Blätterdach. Ich wollte mein Handy rausholen als Taschenlampe. Natürlich griff ich ins Nichts. Keine Taschenlampe. Keine Uhrzeit. Keine Wegbeschreibung. Keinen Notruf oder sonst was. Praktisch gesehen war ich ohne mein Handy verloren.“

Aber der junge Antiheld und zwei weitere Ausreißer sind weniger verloren als sie zuerst dachten. Sie erleben ein Abenteuer, das an Wolfgang Herrndorfs Jugendroman „Tschick“

erinnert. Auf ihrem Roadtrip verliert sich der anfängliche Phantomschmerz schnell, den das fehlende Smartphone auslöst. Und man erfährt auf der spannenden Flucht eher beiläufig, wie sich die Sucht nach digitalen Geräten anfühlt und wie Nilo sie hinter sich lässt – ohne dass der Autor dabei in einen dozierenden Ton verfällt.

Zuerst hetzen die Kinder von einer brenzligen Situation in die nächste, bis sie immer mehr zueinanderfinden und sich eine Nähe entwickelt, die für alle überraschend kommt. In "Heldentage" erwarten Schäubles Leserinnen und Leser viele plötzliche Wendungen und glaubwürdig vorgelebte Lösungsansätze, die dafür sensibilisieren, das Smartphone aus der Hand zu legen und die echte Welt mit all ihren Abenteuern als neues Spielfeld auszuprobieren.